

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 12
Titel: Am Rand der Gesellschaft - Obdachlose (22 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

4.3.4 Am Rand der Gesellschaft – Obdachlose

Lernziele:

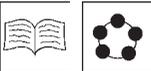
Die Schüler sollen

- die Situation obdachloser Menschen in unserer Gesellschaft kennen lernen,
- eigene Verhaltensweisen im Umgang mit Obdachlosen kritisch hinterfragen,
- über soziale Projekte, die der Unterstützung obdachloser Menschen dienen, informiert und zum eigenen Handeln angeregt werden.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Stimmen von der Straße</p> <p>Die Schüler erhalten das Arbeitsblatt und äußern sich spontan zu den Aussagen. Sie versuchen Aussprüche und Bemerkungen zu formulieren, die in ihrem Umfeld über Obdachlose und Bettler gemacht werden.</p> <p>Diese Aussagen werden an der Tafel gesammelt und unter folgender Fragestellung analysiert: Welche Meinung über die armen Gruppen in unserer Gesellschaft kommt hier zum Ausdruck?</p> <p>Im Anschluss notieren die Schüler ihre eigene Meinung zu der Thematik, um sie anschließend im Plenum vorzutragen.</p>	  <p>Materielle Not hat häufig Wohnungsnot und Obdachlosigkeit zur Folge. Menschen ohne eigene Wohnung gehören zu den Ärmsten der Armen.</p> <p>Die Begriffe „Obdachlose“ und „Wohnungslose“ werden häufig verwechselt. Wohnungslos ist, wer weder über Wohneigentum noch über einen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügt. Die meisten Wohnungslosen leben in provisorischen Notunterkünften.</p> <p>Obdachlos im strengen Sinne ist die relativ kleine Gruppe von Menschen, die kein dauerhaftes Dach über dem Kopf haben. Sie leben im Freien, „machen Platte“ in Parks oder auf der Straße.</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.3.4/M1*</p>
<p>2. Stunde: Was braucht der Mensch?</p> <p>Die Schüler schneiden die Streifen auseinander und wählen diejenigen aus, bei denen es sich ihrer Meinung nach um ein menschliches Grundbedürfnis handelt. Sie vergleichen ihre Ergebnisse mit denen der Mitschüler und begründen ihre Wahl.</p> <p>In einem zweiten Schritt benennen sie in Partnerarbeit die Handlungsspielräume, die jedes Grundbedürfnis in sich birgt. Beispiel: Arbeit ermöglicht es mir Geld zu verdienen und in den Urlaub zu fahren.</p> <p>Die Arbeitsergebnisse könnten in einem großen Schaubild dargestellt werden. Im Zentrum des Bildes befinden sich die Grundbedürfnisse, um diese herum werden die Handlungsspielräume gruppiert.</p>	  <p>Thema dieser Stunde ist die Frage nach dem Lebensnotwendigen. Was braucht der Mensch, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können?</p> <p>Die Vereinten Nationen zählen Wohnung, Gesundheitsversorgung, Bildung, Arbeit und Nahrung zu den elementaren Grundbedürfnissen. Die Wohnung ist nicht nur materielle Basis für Wärme, Schutz und Geborgenheit, sondern unabdingbare Voraussetzung für Arbeit, Familie, Privatleben, Hygiene, für bestimmte Formen der Kommunikation (z.B. Postzustellung) und für ein Mindestmaß an sozialer Anerkennung.</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.3.4/M2*</p>
<p>3. bis 5. Stunde: Obdachlose Kids</p> <p>Die Schüler beschäftigen sich mit den drei Jugendlichen, um Hintergründe und Verhaltensweisen kennen zu lernen.</p>	  <p>Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe schätzt den Anteil der Minderjährigen an Wohnungslosen</p>

4.3.4 Am Rand der Gesellschaft – Obdachlose

<p>Sie entscheiden sich nach einer kurzen Einführung für eine der Personen und erarbeiten dann in Gruppen ein möglichst detailliertes „Porträt“ dieser Person, soweit dieses auf der Grundlage der Texte möglich ist. Dieses Porträt wird von der Gruppe im Plenum vorgestellt.</p> <p>Die Arbeitsergebnisse werden hier noch einmal kritisch hinterfragt und miteinander verglichen. Bei besonderem Interesse bietet es sich an, das Buch „Engel und Joe“ mit in den Unterricht einzubeziehen, um zu erfahren, wie Joes Geschichte weitergeht. Vielleicht erklärt sich eine Gruppe von Schülern bereit, das Buch zu lesen und darüber zu berichten.</p>	<p>auf 31 Prozent. Die Tendenz zur Individualisierung in der Gesellschaft und die Auflösung traditioneller Lebensformen führt dazu, dass das Schutz- und Sicherungssystem der Familie wegfällt und der Einzelne anfälliger gegenüber Lebensrisiken wird.</p> <p>Die hier ausgewählten Schicksale Jugendlicher sollen stellvertretend für viele andere stehen. Sie verdeutlichen jenseits aller Romantik das harte Leben auf der Straße. Joe läuft von zu Hause fort, weil sie den neuen Freund der Mutter nicht erträgt. Martin und Proll vermitteln einen Eindruck vom „Alltag“ auf der Straße. Die Geschichte von Anja zeigt, wie schnell man abstürzen kann und wie unendlich schwer der Weg zurück ist.</p> <p>→ Texte 4.3.4/M3a bis f*</p>
<p>6. Stunde: Die Kleiderausgabe</p> <p>Die Schüler lesen zunächst den Text und analysieren dann die Personen, die in dieser Situation aufeinander treffen, genauer. Jede Person hat eine Geschichte, die erklärt, warum sie sich in dieser Kleiderausgabe befindet.</p> <p>Die Schüler wählen eine Person aus und erfinden ihre Geschichte. Anschließend könnte die Szene als Rollenspiel dargestellt werden. Es wäre für die Schüler sicher hilfreich, die Personen als Vorbereitung auf das Rollenspiel in ihrem Verhalten noch stärker zu charakterisieren. In diesem Zusammenhang spielt auch die Erläuterung des Wortes „roh“ eine wichtige Rolle.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Wirtschaft und Gesellschaft haben zu einer Veränderung bei der Zusammensetzung derjenigen geführt, die von Armut betroffen sind. Der Kreis dieser Menschen setzt sich aus einem breiten Spektrum zusammen, das ältere Menschen, randständige Personen, junge Familien bzw. allein Erziehende mit Kindern und Jugendlichen sowie Personen im erwerbsfähigen Alter einschließt.</p> <p>Die Hauptursachen sind die steigende Massenarbeitslosigkeit (in Verbindung mit dem Strukturwandel des Arbeitsmarktes) und die Tendenz zur Individualisierung der Lebensstile.</p> <p>→ Text 4.3.4/M4*</p>
<p>7. und 8. Stunde: Menschen betteln</p> <p>Die Schüler betrachten das Bild des Bettlers und äußern sich spontan. Sie könnten ihre Assoziationen auch auf ein vorbereitetes Blatt schreiben. Die Blätter werden an der Tafel befestigt; sie verschaffen eine umfassende Übersicht hinsichtlich der Schülerstandpunkte und bieten so eine gute Gesprächsgrundlage. Jeder Schüler dürfte bereits einmal einem Bettler begegnet sein und verfügt damit über eine Erfahrung, von der er berichten kann.</p> <p>Die Aussagen zum Betteln spiegeln die gängigen Meinungen in unserer Gesellschaft wider. Die Schüler sollten sich mit ihnen auseinander setzen, indem sie sie kritisch hinterfragen. Engagierte Schüler könnten eine Liste mit Hilfsorganisationen, die sich besonders um Obdachlose kümmern, zusammenstellen. Die Unterstützung dieser Organisationen stellt eine sinnvolle Alternative zur direkten Spende an Obdachlose dar.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Betteln ist nicht verboten und damit auch nicht strafbar. Doch viele Menschen fühlen sich durch die Anwesenheit von Bettlern in Fußgängerzonen und Bahnhöfen gestört. Die öffentlichen Ämter weisen darauf hin, dass in der Bundesrepublik niemand auf das Betteln angewiesen sei. Die Regelsätze der Sozialhilfe deckten den täglichen Bedarf, akute Notlagen würden mit entsprechenden Barzahlungen behoben. Sind die bettelnden Menschen also gar nicht in Not? Man mag es kaum glauben, wenn man in manches dieser traurigen Gesichter schaut. Wie unterscheidet sich zwischen einem Bedürftigen und einem Schnorrer? Welche Art von Hilfe ist wirklich sinnvoll für die Betroffenen? – Diese und andere Fragen rotieren im Kopf, wenn man einem bettelnden Menschen begegnet.</p> <p>→ Zeichnung 4.3.4/M5a*</p> <p>→ Texte 4.3.4/M5b*</p>

<p>9. und 10. Stunde: Obdachlose in Aktion</p> <p>Die Schüler beschäftigen sich in Gruppen wahlweise mit einer der Aktionen. Sie stellen diese ihren Mitschülern vor und geben eine persönliche Einschätzung hinsichtlich ihrer „Tauglichkeit“. Darüber hinaus sollten die lokalen Einrichtungen, die Obdachlose unterstützen, recherchiert und präsentiert werden.</p> <p>Weitere Informationen zu den „Ratten“ finden sich auf der Internetseite (www.ratten07.de). Die Arbeitsergebnisse können je nach zeitlichem Umfang als Wandzeitung dargestellt werden.</p>	 <p>Obdachlose werden in der Öffentlichkeit meist nur als schwache, wehrlose Menschen wahrgenommen. Doch es gibt einige wenige Aktionen von Obdachlosen, durch die sie aus dem Schatten heraustreten, um auf sich und ihre Situation aufmerksam zu machen. Dazu gehören die ironischen PR-Aktionen „Betteldiplom“ und „24 Stunden obdachlos“. Das Theaterprojekt „Ratten 07“ sieht sich selbst als „Sprachrohr“ einer Randgruppe, die sonst kaum wahrgenommen wird. Das Projekt könnte als Brücke fungieren und eine Kommunikation fördern, die für Verständnis auf beiden Seiten sorgt und Vorurteile abbaut.</p> <p>→ Texte 4.3.4/M6a und b* → Text 4.3.4/M6c**</p>
<p>11. und 12. Stunde: Schicksale</p> <p>Die Schüler beschäftigen sich wahlweise mit einem der Texte und versuchen die Personen anhand der im Text enthaltenen Informationen zu charakterisieren.</p> <p>Die Schüler sollen jene Stationen in Claudias Leben aufspüren, die die Ursache für ihr Scheitern sein könnten. Es bietet sich an, für Claudia und Caro einen „Lebenslauf“ zu erstellen, in dem die wichtigsten Daten zu den Personen und zu ihrem Werdegang tabellarisch aufgeführt werden. Diese Lebensläufe können durch persönliche Einschätzungen und Kommentare der Schüler ergänzt werden. Die Arbeitsergebnisse könnten als Teil der Wandzeitung präsentiert werden.</p>	 <p>Die Schicksale von Claudia und Caro sind extrem unterschiedlich und vermitteln dadurch einen Eindruck der komplexen Ursachen und Motive, die dafür verantwortlich sind, dass Menschen auf der Straße leben.</p> <p>Claudia verkörpert dabei eher den „klassischen Fall“ einer Obdachlosen, die nach Ehescheidung, Alkoholproblemen, Arbeitslosigkeit und schließlich Wohnungslosigkeit auf der Straße landet. Ihr wurde durch die „Arge für Obdachlose“ (www.arge-obdachlose.at) der Weg zurück in ein geregeltes Leben ermöglicht. Caro dagegen hat sich bewusst für ein Leben auf der Straße entschieden und scheint damit zufrieden zu sein.</p> <p>→ Texte 4.3.4/M7a bis c*</p>
<p>13. Stunde: Die Idee der Tafel</p> <p>Die Schüler lernen die Idee der Tafel kennen und finden zunächst heraus, ob es in ihrer Nähe bereits eine Tafel gibt. Falls dies der Fall ist, erarbeiten sie einen Fragenkatalog und führen – wenn möglich – mit einer verantwortlichen Person der Tafel ein Interview durch. Weitere Informationen finden sie im Internet unter www.berliner-tafel.de.</p> <p>Falls in der Nähe keine Tafel existiert, entwerfen die Schüler ein „Tafel-Planspiel“, d.h. sie überlegen, welchen Institutionen durch Essensspenden geholfen werden könnte. Gleichzeitig starten sie eine Umfrage in Bäckereien, bei Einzelhändlern usw. und finden heraus, was mit deren unverdorbenen Essensresten geschieht. Vielleicht wird durch das Engagement der Schüler der Grundstein für eine neue Tafel gelegt.</p>	 <p>Das System der Tafel zeigt in gelungener Form, was auf der Basis ehrenamtlicher Arbeit möglich ist. Dabei will die Bezeichnung „Tafel“ aussagen, dass für diejenigen gedeckt wird, die es sich selbst nicht leisten können.</p> <p>Auf den Zustand des Essens wird besonders genau geachtet: „Müll gehört auf die Kippe, nicht zu uns“, betont die Verantwortliche in Berlin. Es werden nicht mehr nur Tages- und Übernachtungsstellen für Obdachlose beliefert, sondern häufig auch Kindertagesstätten. Die Notwendigkeit, Bedürftige zu unterstützen, wird in den kommenden Jahren wohl weiter zunehmen.</p> <p>→ Text 4.3.4/M8*</p>

Tipp:



- Rhue, Morton: Asphalt Tribe. Kinder auf der Straße, Ravensburger Buchverlag, 2005
- Ritzkowsky, Joachim: Die Spinne auf der Haut. Leben mit Obdachlosen, Alektor Verlag, Berlin 2001
- Seidel, Markus: Straßenkinder in Deutschland, Ullstein Taschenbuch, Berlin 2002
- Film: „Engel und Joe“, Regie: Vanessa Jopp, Deutschland 2001

VORSCHAU